Geschichtsportal Werther
Digitale Sammlung

Festschrift zu 134 Jahre Löschzug Werther in der Freiwilligen Feuerwehr 2009 Teil 12

Viel Technik heißt auch: Viel Arbeit

von Christian Sußieck, Rainer Ermshaus und Peter Rosendahl

Dieser „doofe“ Pieper

von Britta Kühnpast

Brandschutzerziehung und -aufklärung

von Jürgen Blomeier

Gescannt von: Rudolf Ronning 2018

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz **„Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“** in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.

Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode

http// www.geschichtsportal-werther.de
Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Viel Technik heißt auch: Viel Arbeit

Die Gerätewarte berichten über ihre Aufgaben

Von Christian Sußieck, Rainer Ermshaus und Peter Rosendahl

Fahrzeuge, Geräte und Ausrüstung

Seit der Entwicklung der Feuerlöschtechnik vom Ledereimer, der ja noch vom Hausbesitzer zu stellen war, zu den ersten feuerwehreigenen Geräten, wie Leitern und Kraftspritzen, war die Reinigung, Überwachung und Wiederherstellung der Einsatzfähigkeit der Einsatzmittel eine Aufgabe der Feuerwehr. Überprüfungen dienen dem Nachweis der Gebrauchstüchtigkeit und der Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften. Zusätzlich müssen Wartungsarbeiten nach Herstellerangaben durchgeführt bzw. in Auftrag gegeben werden, diese dienen besonders dem Werterhalt der Ausrüstung. Die überwiegende Anzahl der Maßnahmen werden, soweit die Qualifikation und die Hilfsmittel zur Verfügung stehen, auch heute in Eigenleistung, also ehrenamtlich durchgeführt. Die Tätigkeiten der Gerätewarte dienen nicht nur der Sicherheit der Feuerwehrleute, sondern auch der Menschen, die uns im Einsatz anvertraut werden.

Die Aufgaben und Befugnisse werden den Gerätewarten vom Leiter der Feuerwehr übertragen, da dieser dem Gesetz nach für die Ausstattung der Feuerwehr insgesamt verantwortlich ist. Die Ausbildung der Gerätewarte wird am Institut der Feuerwehr des Landes NRW in Münster durchgeführt. Dort wird neben den Rechtsgrundlagen in Theorie und Praxis die Durchführung von Sicht-, Funktionsprüfungen und Instandsetzungen vermittelt. Vergleichbar mit der Betriebsmittelverwaltung in einem Industriebetrieb gehören auch die Beantragung der Finanzmittel und rechtzeitige Ersatzbeschaffungen zu den Aufgaben der Gerätewarte. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurden nicht nur die Pflichtaufgaben der Feuerwehren über die Brandbekämpfung hinaus erweitert, auch die Ausstattung vervielfachte sich dadurch. Eine der Bevölkerung heute geläufige Neuerung war z. B. die schrittweise Einführung der hydraulischen Rettungssätze für die Menschenrettung nach Verkehrsunfällen in den 1970er Jahren. Die zahlreichen Aufgaben werden in der gesetzlichen Unfallversicherung deutlich: in den „Prüfgrundsätzen für die Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr" werden 169 verschiedene, regelmäßig zu prüfende Einsatzmittel aufgeführt. Durch diese und andere Vorschriften sind auf den Löschzug Werther bezogen rund 530 Prüfungen in Intervallen von 1 Monat bis 2 Jahren durchzuführen.

Durch den Betrieb des Gerätehauses mit seinen Einrichtungen gehören auch Hausmeisteraufgaben zum Tätigkeitsbereich. Die Ausstattung der rund 50 Kameradinnen und Kameraden mit Einsatz- und Dienstbekleidung wäre eine Herausforderung für einen ausgebildeten Schneider, auf den müssen wir aber leider verzichten, hier muss das geschulte Auge eines Schlossers ausreichen.

Der ganze Arbeitsumfang ist nur mit der Gemeinschaft aller Kameradinnen und Kameraden des Löschzuges und ihren verschiedenen Fähigkeiten und Qualifikationen zu bewältigen, dies ist ja auch das Erfolgskonzept der Feuerwehrarbeit.

Verantwortlich sind im Löschzug Werther Rainer Ermshaus und Andreas Peperkorn

Funk/Elektro

Zuverlässige Kommunikation ist eine wichtige Voraussetzung für einen sicheren und erfolgreichen Einsatz. Auf den Fahrzeugen des Löschzugs Werther sind 19 tragbare und 7 stationäre Funkgeräte verlastet, die die Einsatzkräfte untereinander und mit übergeordneten Stellen verbinden. Besonders die tragbaren, akkubetriebenen Geräte bedürfen einer intensiven Wartung und Pflege, denn der Zustand des Akkus bestimmt im Wesentlichen die Einsatzbereitschaft des Gerätes. Die Akkus aller ortsveränderlichen Geräte, hierzu zählen neben den Funkgeräten auch Handleuchten und die Wärmebildkamera, werden halbjährlich einem gründlichen Check unterzogen. Mikroprozessorgesteuerte Prüfgeräte vollziehen genau auf den Akkutyp abgestimmte Lade- und Entladezyklen. Dies verhindert den gefürchteten „Memory Effekt" und verlängert die Lebensdauer der Energiespeicher erheblich. Gleichzeitig wird die Kapazität gemessen und statistisch erfasst. Auf diese Weise lässt sich der „Lebenszyklus" des Akkus überwachen. Er wird ausgemustert bevor er im Einsatz den Dienst versagt und seinen Benutzer dadurch unter Umständen in eine unangenehme Situation bringt.

Gerätewart Funk/Elektro ist Peter Rosendahl.

Atemschutz

Seitdem im Jahr 1964 die ersten drei Atemschutzgeräte Einzug in den Löschzug Werther hielten, nahm sowohl die Anzahl, Komplexität und der Wartungsaufwand der einzelnen Komponenten erheblich zu.
Wo damals noch einige wenige Stunden im Jahr für die Instandhaltung der drei Geräte reichten, wird heute ein Vielfaches mehr an Stunden pro Jahr von den beiden Atemschutzgerätewarten für die diversen Wartungen und Prüfungen investiert.
Bevor diese Kameraden ihren Pflichten als Atemschutzgerätewarte nachkommen konnten, mussten sie zuvor am Institut der Feuerwehr in Münster an einen Atemschutzgerätewart-Lehrgang teilnehmen. In einer Woche bekommt man dort nicht nur die rechtlichen Grundlagen beigebracht, sondern wird besonders in Theorie und Praxis auf die zukünftige Arbeit mit und an den Pressluftatmern ausgebildet.
Weiterhin wurden Seminare bei der Firma Dräger besucht, um sich auch um die vier Chemikalienschutzanzüge kümmern zu können, die im Löschzug Werther für den Ernstfall vorgehalten werden. Diese sind halbjährlich zu prüfen.
Die Ausstattung im Bereich Atemschutz im Löschzug Werther umfasst heute 15 Pressluftatmer (PA) der Marke Dräger mit den Modellen PA 94 und PA 94+. Die Intervalle der Prüfungen dieser Geräte liegen bei 6 Monaten und werden von den Atemschutzwarten durchgeführt. Alle 6 Jahre müssen diese Geräte zur Grundüberholung, die eine spezielle Fachfirma durchführt. Sollten die Geräte zum Einsatz oder bei Fehlalarm im Gebrauch gewesen sein, werden sie von den Atemschutzgerätewarten normalerweise sofort, oder zumindest zeitnah geprüft, mit neuen Flaschen bestückt und wieder auf den Einsatzfahrzeugen verlastet.

Für jeden PA gibt es auf den diversen Fahrzeugen eine geprüfte und in Folie eingeschweißte Maske. Um nach Einsätzen, und insbesondere nach Fehlalarmen bei denen die Kameraden eine Maske bereits ausgepackt und aufgesetzt haben, die Fahrzeugen schnell wieder einsatzfähig zu bekommen, halten wir für jeden PA eine Reserve-Maske und einen Reserve-Lungenautomat bereit. So kommen wir auf eine Anzahl von 30 Masken die nach jedem Gebrauch zu prüfen sind. Wurde eine Maske zum Einsatz oder bei Fehlalarm ihrer Verpackung entnommen, bringen sie die Kameraden danach sofort in die Atemschutzwerkstatt. Hier werden die Masken nach jedem Gebrauch gewaschen, desinfiziert, geprüft und anschließend in Folie eingeschweißt. Das Einschweißen hat den Hintergrund, dass sie so nur alle 2 Jahre geprüft werden müssten wenn keine Einsätze dazwischen kämen.

Weiter haben wir in Werther noch 7 Masken speziell für Brillenträger mit integrierter Brille in entsprechender Sehstärke. Zusätzlich kommen noch einmal 15 Masken des Katastrophenschutzes hinzu, die auch alle 2 Jahre zu prüfen sind. Um dem Prüfungsaufwand nach Übungsabenden zu entkommen, haben wir 24 alte ausgemusterte Masken speziell markiert, die dann nur für Übungsdienste zur Verfügung stehen.
Um alle PA, Sprungretter, Dicht- sowie Hebekissen, Kanalblasen, Gullyeier und sämtlichen anderen luftbetriebenen Rettungsgeräte versorgen zu können, hält der Löschzug Werther insgesamt 56800 Liter Pressluft in zusammen 61 Pressluftflaschen vor. Die Prüfintervalle hier liegen je nach Flasche bei 5 bzw.10 Jahren. Um die Flaschen nach Gebrauch selber wieder füllen zu können, hat die Feuerwehr einen Hochdruckkompressor im Keller und einer Füllstation in der Atemschutzwerkstatt, mit der wir Flaschen mit 200 bzw. 300 bar Druck füllen können. Dieser wird jedes Jahr von einer Fachfirma gewartet.
Im Jahre 2006 bekam die Feuerwehr Werther als Ersatz für den zu diesem Zeitpunkt in die Jahre gekommenen manuellen Prüfkopf ein neues, computergestütztes Allround-Prüfgerät von Labtronic. Wo damals noch jede Prüfung an Masken oder PA von Hand durchgeführt wurde, und alles handschriftlich in diverse Listen eingetragen werden musste, erledigt heute eine spezielle Prüfsoftware diese Arbeit für uns. Nachdem der zu prüfende Pressluftatmer oder die Maske an das Gerät angeschlossen wurde, wird die Prüfung von Hand gestartet und der Computer führt dann selbstständig alle vorprogrammierten Prüfpunkte automatisch durch. Die einzelnen Ergebnisse der Prüfungen werden automatisch in ein Prüfprotokoll eingetragen, welches dann von dem jeweiligen Prüfer per Knopfdruck digital unterschrieben wird.
Ferner informiert das Programm bei jedem Start des Computers die Gerätewarte über anstehende Prüfungen, die im kommenden Monat fällig sind. So weiß man schon einen Monat im Voraus welche Arten von Prüfungen anstehen, und ob eventuell noch Ersatzteile zu bestellen sind.

Das Vorhalten aller genannten Gerätschaften und insbesondere der Kompressor und das Prüfgerät helfen den Atemschutzgerätewarten und natürlich auch der ganzen Wehr nach Einsätzen ihre Einsatzfähigkeit schnell und eigenständig wieder herzustellen.

Der Bereich Atemschutzüberwachung einschließlich der Schulung in der Handhabung fällt ebenfalls in das Ressort der Atemschutzgerätewarte.

Bei allen anfallenden Prüfungen und insbesondere bei der vielen Arbeit, die nach einem größeren Einsatz anfällt, erfreuen sich die Gerätewarte auch der Mithilfe zahlreicher Kameraden. Dafür vielen Dank.

Atemschutzgerätewart ist Olaf Peperkorn, sein Stellvertreter ist Christian Sußieck

„Dieser doofe Pieper!“

Was die Freundin eines Feuerwehrmannes über die Feuerwehr denkt

Von Britta Kühnast

Wenn mich jemand fragt: "Ist es besonders anstrengend, daß Dein Freund seinen Beruf auch nach der Arbeit als Hobby weiter macht?“ Kann ich mit einem klaren JEIN antworten. Ja, da es kein normales Hobby ist, bei dem es feste Zeiten gibt und bei dem das Verletzungsrisiko absehbar ist (Handball, Fußball, Ballett etc.).
Nein, da es eben ein Hobby ist, und jeder sein Hobby haben sollte. Hobbies sind eben auch zeitaufwändig.
Natürlich gibt es auch Momente, in denen man dieses Hobby verflucht, zum Beispiel wenn es ein gemütliches Zusammensein unterbricht.
Hier ein kleines Beispiel:
Es war ein Freitagabend, wir wollten zusammen auf einen Geburtstag und waren gerade auf dem Weg zum Auto, da passierte es: Piep Piep, Piep, Piep …
Was dann folgte, werden alle Partner von Feuerwehrleuten kennen. Ein Blick auf den Pieper und dann die Worte: „Bin dann mal weg, könnte länger dauern. Fahr einfach schon mal los….“ Ich nehme an, man konnte die Begeisterung in meinem Gesicht ablesen, denn zu allem Übel kannte ich fast keinen Menschen auf der Party. Mürrisch fuhr ich los und verfluchte mal wieder diesen doofen Pieper. Ich sah den Abend schon für uns gelaufen, denn am nächsten Tag hatte er eine 24-Stunden Schicht bei der Berufsfeuerwehr. Als ich auf der Party ankam, wurde ich natürlich sofort gefragt wo denn mein Freund sei. „Bei der Feuerwehr mal wieder“ antwortete ich voller Begeisterung. Als er dann nach über zwei Stunden frisch geduscht auf der Feier erschien, hatte sich mein Missmut gelegt, da mir schon klar ist, dass die Feuerwehr wichtig ist. Nur manchmal fragt man sich in solchen Situationen: „Warum gerade meiner und warum ausgerechnet jetzt?“
Nach dem er allen Wissbegierigen erzählte, daß sie gerade bei einem schweren Verkehrsunfall waren, bei dem mehrere Personen verletzt wurden, konnte der Abend, wenn auch mit Verspätung, beginnen.

Selbst wenn man diese doofen Pieper regelmäßig verflucht, da sie meist zu unpassenden Zeiten losgehen und er dann auch mal nur für eine Ölspur los muss, sollte uns allen klar sein, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit der Feuerwehr für jede Stadt ist. Wir sollten bedenken, daß es auch uns selber treffen kann und wir dann froh sind, wenn die Frauen und Männer der Feuerwehr mit ihren roten Autos um die Ecke kommen.

Brandschutzerziehung und -aufklärung im Löschzug Werther

Von Jürgen Blomeier

§ 8 Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung, Selbsthilfe

„Die Gemeinden sollen ihre Einwohner über die Verhütung von Bränden, den sachgerechten Umgang mit Feuer, das Verhalten bei Bränden und über Möglichkeiten der Selbsthilfe aufklären."

Mit Aufnahme dieser Vorschrift in das „Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG)" werden Brandschutzerziehung und -aufklärung, die bisher von fast jeder Feuerwehr mehr oder weniger professionell und regelmäßig betrieben wurden, in den Rang einer Pflichtaufgabe erhoben - gleichberechtigt neben Brandbekämpfung und Technischer Hilfe.

Parallel haben Schulen und Kindergärten diese Themen fest in ihre Lehrpläne und Jahresplanungen übernommen. Auch Unterrichtsmaterialien wurde konzipiert.
Aus den früheren Besichtigungen des Gerätehauses ist ein wichtiges Thema für Unterricht und Gruppenarbeit geworden.
Der Besuch bei der Feuerwehr ist zumindest für die Kinder ein Höhepunkt, bei dem der Notruf geübt, die Dienstkleidung angezogen und kräftig mit Wasser gespritzt werden darf.

Dennoch bildet er nur einen Teil der Lernsequenz Brandschutz. Das Thema wird vorab in der Gruppe bzw. Klasse behandelt und Mitglieder der Feuerwehr kommen zum Elternabend.

Ganz nebenbei werden so auch die Eltern sensibilisiert, wenn es um den Umgang mit Feuer oder Brandgefahr geht.

Inzwischen hat so fast jedes Wertheraner Kind mit seiner Kindergartengruppe oder mit der Grundschulklasse die Verhaltensregeln im Umgang mit Feuer, im Brandfall und zur Verhütung von Bränden vermittelt bekommen.

Zielgruppe der Brandschutzaufklärung sind die Lehrkräfte bzw. Erzieherinnen und Erzieher der Wertheraner Schulen und Kindertageseinrichtungen.
Grundsätzlich steht dieses Angebot aber auch für Betriebe offen.
Inhalte sind z.B. das korrekte Verhalten bei Fettbränden und der richtige Umgang mit Feuerlöschern.

Gar nicht so einfach: Im Rahmen der Brandschutzaufklärung wird der Pulverlöscher praktisch erprobt.

Da der Lernerfolg größer ist, wenn man etwas nicht nur hört, sondern selbst ausprobiert, werden hier von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch regelmäßig kleinere Brände unter Aufsicht gelöscht. Dadurch wird die Hemmschwelle gesenkt, den Feuerlöscher einzusetzen.

Bei Fettbränden bloß nicht mit Wasser löschen!

Die Aussage eines Teilnehmers: "Ich dachte, den wirft man ins Feuer…" zeigt, dass hier Bedarf an Aufklärung besteht.
Verantwortlich im Löschzug Werther ist für die Brandschutzerziehung Michael Gross, für die Brandschutzaufklärung Christian Hirth. Beide werden unterstützt von weiteren Helfern.

Das Engagement dieser Kameradinnen und Kameraden ist nicht hoch genug zu bewerten, allerdings kaum zu messen, denn verhütete Brände tauchen in keiner Statistik auf….